

Ökumene zu denken, um den gar nicht hoch genug einzuschätzenden Wert des Buches von Hutten als eines ebenso verlässlichen wie vollständigen Material- und Informationswerkes recht zu ermessen.

Kurt Hutten, Die Glaubenswelt des Sektierers. Anspruch und Tragödie. Furche-Verlag, Hamburg 1962. (Stundenbuch 6). 129 Seiten. Kart. DM 2.50.

Um die Wesensbestimmung der Sekte geht es Hutten in seiner aufschlußreichen Studie „Die Glaubenswelt des Sektierers“. Man spürt es dieser Untersuchung an, daß sie das Fazit aus einer jahrelangen Beschäftigung mit dem Sektenproblem zieht. Eine Fülle von überzeugenden Beobachtungen ist hier zusammengetragen, die den Verf. zu dem Schluß kommen läßt, daß letztlich „der Gegensatz in der Wahrheitsfrage“ das Kriterium der Sekten sei, weil sie der von der Kirche verkündigten Wahrheit „eine andere Wahrheit entgegensetzen“ (S. 17). Darum müsse bei der Untersuchung und Beurteilung der Sekten der theologische Gesichtspunkt maßgebend sein. Hutten spricht damit aus, daß es keine, etwa für die gesamte Ökumene verbindliche und allgemeingültige Begriffsbestimmung der „Sekte“ geben kann, weil ja eben unter den Kirchen keine volle Einmütigkeit über das Wahrheitsverständnis besteht (wie er dann auch seinerseits folgerichtig von den reformatorischen Grundsätzen ausgeht). Die Wertmaßstäbe werden also von Kirche zu Kirche verschieden sein, die Übergänge fließend bleiben (man denke nur an die Aufnahme von zwei Pfingstkirchen in den Ökumenischen Rat!).

Die überaus anregende Schrift von Hutten aus der auch in anderer Hinsicht beachtenswerten Reihe der vom Furche-Verlag herausgegebenen „Stundenbücher“ sei zur weiteren Erörterung dieser im täglichen Gemeindeleben ständig von neuem aufbrechenden Frage warm empfohlen.

*Der linke Flügel der Reformation.* Glaubenszeugnisse der Täufer, Spiritualisten, Schwärmer und Antitrinitarier. Hrsg. von Heinold Fast. 432 Seiten.

*Der Protestantismus des 17. Jahrhunderts.* Hrsg. von Winfried Zeller. 426 Seiten. (Band IV und V aus „Klassiker des Pro-

testantismus“, Sammlung Dieterich 269 und 270, Carl Schünemann Verlag, Bremen 1962. Leinen, Subskriptionspreis je DM 17.80, Einzelpreis je DM 19.80).

Ökumenische Studienarbeit sollte sich nicht nur auf die zwischenkirchliche Diskussion der Gegenwart beschränken, sondern durch das Zurückgehen auf die kirchengeschichtlichen Quellen und Traditionen der verschiedenen christlichen Geistesströmungen und Gemeinschaften auch die heutigen theologischen Positionen im ökumenischen Gespräch besser zu verstehen suchen. Darum darf man das Vorhaben begrüßen, in der „Sammlung Dieterich“ acht Bände unter dem Titel „Klassiker des Protestantismus“ herauszubringen, die an Hand von — der Sprache unserer Zeit angepaßten — Quellenzeugnissen sowohl evangelischen Theologen wie auch Angehörigen anderer Bekenntnisse die Möglichkeit bieten, „sich einen unmittelbaren Eindruck von der Mannigfaltigkeit und dem Wesen protestantischer Frömmigkeit zu verschaffen“. Der erste jetzt vorliegende Band behandelt unter dem Sammelbegriff „Der linke Flügel der Reformation“ die Täufer, Spiritualisten, Schwärmer und Antitrinitarier des 16. Jhs., der zweite den „Protestantismus des 17. Jahrhunderts“ in seinen vielfältigen und z. T. gegensätzlichen Spielarten. Beide Bände sind sachkundig eingeleitet und inhaltlich erläutert von Pastor Dr. Heinold Fast (Emden) bzw. Prof. Dr. Winfried Zeller (Marburg).

*Lutherisches Bekenntnis,* Eine Auswahl aus den Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche. Herausgegeben, eingeleitet und erläutert von Ernst Kinder und Klaus Haendler. Lutherisches Verlagshaus, Berlin und Hamburg 1962. 167 Seiten. Paperback DM 12.80.

Die im theologischen Gespräch viel zitierten „Bekenntnisschriften“, an die sich ja nicht nur die Pfarrer, sondern ebenso die Gemeinden gebunden wissen sollen, sind dem durchschnittlichen Gemeindeglied bestenfalls vom Hörensagen bekannt. Um auch dem Nicht-Theologen zum „rechten Kennenlernen und zum lebendigen Gebrauch der lutherischen Bekenntnisschriften“ zu verhelfen, wird in diesem Band „nach sachlichen Gesichtspunkten geordnet und in gegenwartsnaher Sprache“ eine charakter-